

# HEIMATBRIEF

Nr. 85 / September 1993

WEST MÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

## Zweiter Europäischer Denkmaltag - ein Erfolg

Die Eröffnung des zweiten europäischen Denkmaltages in dem Gebiet der EUREGIO wurde mit einer Festveranstaltung am 3. September in Nordhorn begonnen. In diesem Jahr beteiligten sich in den vier Kreisen Borken, Coesfeld, Grafschaft Bentheim und Steinfurt 38 Städte und Gemeinden an dem Tag der "Offenen Tür der Denkmäler". Die Denkmaltage wurden am 11. und 12. September angeboten, in einigen Gemeinden "grenzübergreifend" gemeinsam mit niederländischen Gemeinden im Achterhoek. In der Mehrzahl waren es die Heimatvereine, die mit einem Programm das Besichtigungsangebot und damit einhergehende Aktionen planten und durchführten. Ausstellungen, handwerkliche Vorführungen, Führungen, Radwanderungen von Denkmal zu Denkmal, Treffen in Heimathäusern - dort war Zeit zum Klönen, Kaffeetrinken, es wurden auch ortstypische Gerichte angeboten -, umfassende Informationen über die Denkmäler vor Ort. An diesen Tagen wurden auch Einblicke in unter Denkmalschutz stehende Privatbesitzungen gewährt, die dem Publikum sonst nicht zugänglich sind.

Sonniges Herbstwetter begünstigte die umfangreichen Aktionen, in die die Heimatvereinsvorstände viel Arbeit gesteckt hatten. In einigen Gemeinden halfen ihnen die Verkehrsvereine tatkräftig mit.

Mit mehr als 800 Interessierten hatte z. B. die westmünsterländische Hofanlage mit zehn Gebäuden gegenüber dem Hamaland-Museum in Vreden einen Rekordbesuch.

Die EUREGIO hatte zu diesen Tagen eine Zeitung herausgebracht, in der das Programmangebot der sich beteiligenden Städte und Gemeinden aufgeführt und durch zahlreiche Fotos illustriert war. Dieser Tag der "offenen Denkmäler" soll der Bevölkerung die Schlösser, Kirchen, Bürgerhäuser, Museen, Türme, Bildstöcke und sonstigen Kostbarkeiten nahebringen. Sie soll sie kennenlernen, damit einhergehend auch die Geschichte der Städte und Gemeinden, mehr Verständnis gewinnen für die einzelnen Objekte, die

zum großen Teil Ortsbilder mitprägen oder Räumen eine besondere Note verleihen.

Es ist nicht immer einfach, solche Gebäude und Objekte zu unterhalten und zu restaurieren. Wenn auch die öffentliche Hand Zuschüsse für den Erhalt gibt, bleiben für den Eigentümer selbst stets große finanzielle Belastungen.

An einem solchen Tag schaut so mancher zum ersten Mal bewußt auf die "Kostbarkeiten" seiner Heimatgemeinde. Prospekte und Broschüren weisen vielerorts auf die kulturhistorischen und die Ortsgeschichte tragenden Denkmäler hin. Es gibt inzwischen auch Videofilme, die Städte und Gemeinden aus besonderer Sicht darstellen, auch um den Fremdenverkehr anzukurbeln, denn der bringt Geld.

Der Tag der "offenen Denkmäler" ist eine gute Gemeinschaftsleistung im EUREGIORAUM, es ist nicht nur ein Tag des "Abklapperns" der zahlreichen Denkmäler, sondern bringt die Gelegenheit mit sich zum Kennenlernen der Mentalität der Bevölkerung in der Region, dadurch wächst das Verständnis, es wird ein besseres Miteinander erreicht, auch zwischen den Deutschen und den niederländischen Nachbarn.

## Feierstunde zum "Tag der Heimat"

Er hat Tradition, der "Tag der Heimat", den der **Bund der Vertriebenen, Kreisverband Borken**, am zweiten Sonntag im September begeht. In diesem Jahr versammelten sich die Heimatvertriebenen so zahlreich, daß das Platzangebot im Haus der Vereine in Südlohn kaum ausreichte. Das Treffen stand unter dem Thema "Europäische Friedensordnung mit Volksgruppenrechten", zu dem der Deutschbalte Runar von Sivers die Festansprache hielt.

Vorsitzender Ernst Bochnik sagte in seiner Begrüßung, die Heimat sei für die Vertriebenen zwar geschichtlich verloren, aber die Erinnerung an sie wolle man stets bewahren. Er verwies auf das Wort der Dichterin Agnes Miegel: "Den Wert der Heimat erkennt man erst, wenn man sie verloren hat". Stellvertretender Landrat Heinz Cierpka sagte, man solle

das geistige Erbe der verlorenen Heimat im vereinten Europa wachhalten.

In seiner Festansprache erinnerte Runar von Sivers, Landesschatzmeister von Nordrhein-Westfalen, an die Charta der Heimatvertriebenen, die am 5. August 1950 auf einer Großkundgebung in Stuttgart in Gegenwart von Mitgliedern der Bundesregierung, der Kirchen und der Parlamente von Heimatvertriebenen verkündet wurde. Danach verzichteten die Heimatvertriebenen auf Rache und Vergeltung, mit allen Kräften unterstützen sie die Schaffung eines geeinten Europas, in dem alle Völker ohne Furcht und Zwang leben können, und sie beteiligen sich am Wiederaufbau Deutschlands und Europas. Runar von Sivers sagte, es sei einmalig, daß ein solches Manifest geschrieben worden sei. Im Hinblick auf Europa müßte ein solches Bekenntnis als Verpflichtung für alle Völker und Volksgruppen gelten. Jetzt nach der Wiedervereinigung sei es notwendig, dieses Bewußtsein in Gesamtdeutschland zu festigen. Er verwies auf die Schwierigkeiten der Demokratisierung der osteuropäischen Länder, aus persönlicher Sicht auf die in den baltischen Staaten.

Den Heimatvertriebenen sei unverständlich, daß das Wort "Mitteldeutschland" aus dem Sprachgebrauch verschwunden sei, dafür jetzt die Formulierung "Ostdeutschland" gebraucht würde. In friedlicher Weise hielten die Ostdeutschen an ihrem Heimatrecht fest. Im vereinten Europa müßten die Bestrebungen auf die Selbstbestimmung der Volksgruppen und Völkerrechte zielen. Es sei sicherlich noch ein langer Weg, bis man dies erreicht habe, weil zahlreiche Politiker zu wenig Geschichtskennntnisse besäßen. Man solle nicht ablassen, Mittel, Wege und Erkenntnisse für das Selbstbestimmungsrecht von Volksgruppen zu finden.

Der Musikverein und Chöre aus Weseke umrahmten die Feierstunde mit musikalischen Beiträgen.

### Gegenbesuch im Spreewald

Im Juni weilte eine Besuchergruppe von Heimat- und Verkehrsvereinen aus dem Spreewald auf Einladung der Deutschen Gesellschaft e. V., deren Grundanliegen es ist, den langwierigen und auch schmerzhaften Prozeß des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands zu begleiten, in Gescher und wurde vom dortigen Heimatverein und dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger Hans Hüer durch ein interessantes Programm betreut.

Mitte September starteten Mitglieder des Heimatver-

eins Gescher, Heiden, ein Vertreter des Kreiskulturamtes und Hans Hüer zu einem Gegenbesuch, gemeinsam mit Mitgliedern der Rheinisch-Westfälischen Auslandsgesellschaft, die in Dortmund zustiegen.

Am Nachmittag besichtigte man unter sachkundiger Führung das Biosphärenreservat und das Agrarhistorische Museum in Schlepzig, wo die Bürgermeisterin die Gruppe begrüßte. Bei einem herzhaften Büfett mit Spreewälder Spezialitäten im Ferienzentrum Alt Schadow am Neuendorfer See, unterhielt man sich abends mit Bürgerinnen und Bürgern aus dem Spreewald. Der nächste Tag war von Sonnenschein begleitet, als die Reisegesellschaft durch den Landrat des Spreewaldkreises im historischen Schloß empfangen wurde. Nach einer Stadtbesichtigung folgte die obligatorische Kahnfahrt durch die unberührte Spreewaldlandschaft zur Polenzer Mühle und nach Lübbenau. Abends stand der Besuch der großen Kirmes anläßlich des Spreewaldfestes an, die mit einem Feuerwerk abschloß, das von der Größe und Schönheit her eindrucksvoll war.

Am Sonntag fand ein Kulturprogramm mit Musik und Volkstänzen in Spreewälder Tracht statt und dann vollzog sich der Höhepunkt der Veranstaltung, der Kahnkorso um Lübben. Eine große Anzahl von Kähnen der Handwerker, Vereine, Chöre und Musikkapellen wurde um und durch Lübben gestakt. Ein Kahn für die Besuchergruppe war auch dabei. Tausende von Menschen standen auf den Brücken und an den Ufern und bejubelten jeden vorbeistakenden Kahn. Die Gescheraner hatten kleine Glöckchen mitgebracht, die schnell verschenkt waren.

Alle waren sich einig, der Spreewald war eine Reise wert.

### Neue Nutzung für alte Häuser

Ende Juli ist unter großen Sicherheitsvorkehrungen ein 200 Jahre alter Kornspeicher vom Bauernhof Josef Kortbuß in Oberortwick, Ahaus-Wüllen, nach Weseke auf das Gelände des **Heimathauses** transportiert worden. In den zwei nächsten Jahren soll das Fachwerkhaus neben dem Kötterhaus wiederaufgebaut werden. Der **Heimatverein Weseke** wird das Haus als Museum nutzen.

Die aus dem Jahre 1811 stammende alte **Huningmühle** aus Vreden-Ammeloe ist sachkundig abgebaut worden und lagert nun auf dem Gelände des **Bauernhausmuseums in Vreden**. Heinz Tenhumberg, Meister im Zimmermannhandwerk und Hermann

Hilbing, Mitarbeiter des Kreismuseums, sind dabei, die Holzbalken und Bretter zu nummerieren und einzulagern. Bis zum Wiederaufbau wird das Baumaterial unter einem überdachten Schuppen und Planen liegen. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung, ein Bankinstitut und der **Heimatverein Vreden** beteiligen sich an der Finanzierung. Die alte, neue Mühle soll ein Wasserrad erhalten, wie sie es früher einmal hatte. Der Wiederaufbau wird viel Zeit und großen Arbeitseinsatz erfordern. In Heinz Tenhumberg haben die Vredener einen versierten Fachmann.

Ein Modell der Mühle, angefertigt von einem Niederländer, ist im Hamaland-Museum ausgestellt.

### **Zuschüsse für Denkmalpflege**

Der Kulturausschuß des Kreises stimmte in seiner letzten Sitzung der finanziellen Unterstützung von Instandsetzungen unter Denkmalschutz stehender Gebäude und Objekte zu, für die ihm Anträge vorlagen. Bezuschußt werden denkmalpflegerische Baumaßnahmen von Bürger- und Wohnhäusern in Rhede, Vreden, Borken-Gemen, Gronau und Südlohn. Die meisten Häuser sind im 18. oder 19. Jahrhundert erbaut, bestechen durch ihre meist unveränderte architektonische Gestaltung und prägen ausdrucksvoll die Ortsbilder.

In Gronau-Epe ist die Restaurierung einer Christus-Statue mit Sockel und Steinplatte, die an der Allstätter Straße steht, erforderlich, einen Teil der Kosten übernehmen der Kreis und die Stadt Gronau.

### **Vorbereitung einer Ausstellung über und mit Ausländern**

Der Kreistag hat sich für eine Ausstellung zu dem Thema "Ausländerinnen und Ausländer" im Kreis Borken ausgesprochen. Der Kulturausschuß folgt dem Anliegen und hat die veranschlagten Kosten in Höhe von 30.000,- DM bewilligt. Sie sollen im laufenden Etat bereitgestellt werden.

Die Vorbereitungen für diese Ausstellung, die als Wanderausstellung in zahlreichen Städten und Gemeinden des Kreisgebietes gezeigt werden soll, werden mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Das Konzept sieht vor, daß das Kulturamt des Kreises die Federführung übernimmt. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit ausländischen Gruppen und Vereinen erarbeitet, die Mitarbeit deutscher Gruppen, die sich mit dem Thema befassen, ist erwünscht.

Im Kreis Borken leben Menschen aus 80 verschiedenen Nationalitäten. Die größte Gruppe bilden die Türken, danach folgen die Niederländer, die drittgrößte Gruppe sind die Jugoslawen. Die Niederländer und auch die aus anderen EG-Staaten Stammenden sind als "Ausländer" eher eine statistische Größe, weil sie kulturell meist voll integriert sind. Problematischer ist die Situation für die Asylsuchenden, Kriegsflüchtlinge und diejenigen, die aus wirtschaftlichen Gründen hier Zuflucht suchen. Die Probleme entstehen nicht allein durch die Zuwanderung, sie sind in der kulturellen Verschiedenheit begründet, die sich in anderer Lebensweise, Religion oder Hautfarbe zeigt. Der Abbau von Vorurteilen diesen Personenkreisen gegenüber ist notwendig, eine Ausstellung kann dazu aber nur ein Beitrag sein.

Zielsetzung der Ausstellung ist es, den Dialog und das Verständnis zwischen Deutschen und Ausländern zu fördern. An der Erarbeitung sollen die ausländischen Kulturvereine, die Erwachsenenbildungsträger, kirchliche Gruppen, ausländische Lehrerinnen und Lehrer und Schulen beteiligt werden.

### **Das umweltverträgliche Büro**

Mitte Oktober soll die Europäische Umweltakademie im Haus Pröbsting, Borken-Hoxfeld, durch ein "Zentrum für das umweltfreundliche Büro" erweitert werden. Das beschlossen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden während einer Fachtagung. Ergänzt werden soll die neue Einrichtung durch Schulungskonzepte, Fortbildungsseminare und einen Informationsstand. Büromöbelhersteller und Büroausstatter erhalten die Möglichkeit, sich in dieses neue Projekt einzubringen.

### **Kulturmarkt in Ludwigslust - Kreis Borken dabei**

Mit einem eigenen Stand, auf dem Mitarbeiter des Amtes für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Borken über das westliche Münsterland informiert, beteiligte sich der Kreis Borken in seinem Partnerkreis Ludwigslust an den "Landeskulturtagen in Mecklenburg-Vorpommern". Der zweitägige Kulturmarkt auf dem Schloßplatz in Ludwigslust war ein besonderer Anziehungspunkt. Hier präsentierten sich historisches Handwerk, Folkloregruppen, Chöre, Buchverlage und Museen.

Für seine 17 Städte und Gemeinden warb der Kreis mit dem Angebot für den Tourismus und die Schön-

heit der münsterländischen Parklandschaft. Eine Ausstellung mit Gemälden der Malerin Agatha Schwing aus Reken und eine Informationsschau über die "Museen-Landschaft im Kreis Borken", die drei Wochen zu sehen waren, fanden großen Besucherandrang.

## WAS - WANN - WO

### Kostbare liturgische Gewänder und Geräte

Seit einiger Zeit gibt es im Hamaland-Museum in Vreden eine **Paramenten**kammer, die im Souterrain untergebracht und bequem mit dem Lift zu erreichen ist. Die ausgestellten Exponate in dem Raum, der nur sanft bei jedem Eintritt beleuchtet wird, damit die Textilien keinen Schaden nehmen, haben überregionale Bedeutung. In den Vitrinen werden liturgische Gewänder mit mittelalterlichen, spätgotischen goldenen Borten und applizierten Seidenstickereien mit Darstellungen von Heiligen und Szenen unter Himmelsbaldachinen, die an die Bilderwelt der Kathedralen erinnern, gezeigt. Ebenso sind neuzeitlich-barocke aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit reichem Blumendekor zu sehen. Eine Perlenkassel aus dem 14. bis 18. Jahrhundert, auf der der Opfertod Christi dargestellt ist, stammt aus dem reichen Paramentenschatz der Vredener Stiftskirche, wie auch andere Gewänder, Geräte und Bücher.

Ausgestellt sind zahlreiche Gewänder des 19. und 20. Jahrhunderts aus dem westmünsterländischen Raum. Gezeigt werden Chormäntel, Diakongewänder und Trauerkaseln in verschiedenen Farben und Formen, reich verziert oder schlicht gehalten. Kirchliche Kunst aus dem 15. Jahrhundert zeigt sich in den Geräten, Meß- und Gebetbüchern, Altarleuchtern, Monstranzen, Kelchen, Patenen, Vortragskreuzen, einer Verzehrlaterne und einem Verzehrkreuz, sowie bei Meßbuchpulten. Wertvoll sind ein Antiphonal, das Buch des Sängerklosters für Messe und Stundengebet und ein Meßbuch, das mit farbigen Zeichnungen ausgestattet ist. In der Mitte des Raumes ist die kostbare, als Reliquie verehrte Sixtus-Kassel aus dem frühen 7. Jahrhundert aufbewahrt, die zu den ältesten liturgischen Gewändern der abendländischen Kunst zählt. Auf sechs großen Tafeln wird die Ausstellung ausreichend und gut lesbar erklärt. Man erfährt einiges über die geschichtliche Entwicklung, die Kunstrichtung im Laufe der Jahrhunderte, auch über die handwerkliche bei der Herstellung der Paramenten, über Stoffarten, die Be- und Verarbeitung und aus der Bilderwelt unse-

rer Ahnen.

Die Ausstellung erzählt auch von der Gläubigkeit und Frömmigkeit der Menschen aus dieser Zeit, die enge Verbindung ihres Lebens mit der Kirche.

Als Betrachterin bestaunt man die Phantasie, Kunst- und Fingerfertigkeit der Paramentenstickerinnen. Viele Handarbeiten konnten nur mit Hilfe einer Lupe ausgeführt werden, so winzig sind die Stiche und feinfädig das Stickmaterial.

Wie schon berichtet, gibt es im Hamaland-Museum einen großräumigen Lift. Es steht auch ein Rollstuhl leihweise für diejenigen bereit, denen der Gang durch die zahlreichen Räume zu beschwerlich ist.

### Um 1200 ein Lesestein - ab 1932 die Vollsichtbrille

Die optischen Hilfen zum guten Sehen und Lesen haben sich im Laufe der Jahrhunderte sehr verbessert, das kann man bei einem Rundgang durch die bis zum 1. November dauernde Wechselausstellung im Hamaland-Museum in Vreden feststellen. Die vom Westfälischen Museumsamt Münster überlassene Ausstellung wird durch Exponate aus den Beständen des Hamaland-Museums und Vredener Optikern ergänzt und zeigt die Entwicklungsgeschichte des Brillentragens und Brillendesigns an mehr als 200 Brillenmodellen.

Die ersten Hilfen waren um 1200 Lesesteine, es folgte im 13. Jahrhundert die Nietbrille, die fest auf der Nase saß und "Nasenquetscher" genannt wurde. Um 1300 gab es die Bügelbrille und ab 1600 die Klemmbrille, die rutschfest war und ab 1730 Schläfenbrillen, Monokel und Lorgnetten. Um 1900 wurde die Ohrenbrille erfunden, die schließlich ab 1932 durch die Vollsichtbrille ersetzt wurde, deren Bügel hoch angesetzt waren, so daß der Blick zur Seite frei war.

Schon in den früheren Jahrhunderten legten die Optiker und Designer Wert auf schmückendes Beiwerk und die Ausgestaltung der Sehhilfen. In den Vitrinen sind auch die chinesischen Fadenbrillen und Doppelstangenbrillen zu betrachten, wie auch Scherenbrillen, halbe Brillen, Lesegläser, Manokel, Monokel und Großmutter's "Goldene Brille". Brillenetuis, oft verziert und perlengeschmückt, verschiedene Fassungen aus diesem Jahrhundert, Werbeplakate, erläuternde Texte und Karikaturen von "Brillenschlangen" ergänzen die übersichtlich gestaltete Schau, bei der Betrachtung der "Typisch-Brille-Karikaturen" gerät man ins Schmunzeln. Es gibt auch einen Katalog für DM 27,-. Das Hamaland-Museum, das in diesem Jahr mehr als 17.000 Besucherinnen und Be-

sucher zählte, ist geöffnet: dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 und von 14.30 bis 18.00 Uhr; sonntags von 10.00 bis 12.30 und von 14.30 bis 18.00 Uhr.

### Heimatgeschichte zwischen gestern und heute

Das Interesse für die Heimatkunde ist ungebrochen. Für alle, die Spaß an der Erforschung ihrer Heimat oder einfach Interesse an dem Thema haben, bietet die **Akademie Klausenhof vom 8. bis 10. November 1993** eine Studientagung zu diesem Thema an. Auf dem Programm steht eine grundlegende Einführung in Themenbereiche, Fragestellungen und Arbeitsweisen, die mit dem Erforschen der Lebenswelt und Alltagskultur unserer Vorfahren verbunden sind. Neben der Mundartforschung geht es um Fragen der Ortsgeschichte und der Volkskunde. Geplant ist ein Besuch des Hamaland-Museums in Vreden. Ziel des Seminars ist, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Hinweise und Anregungen für ihre eigenen Projekte und Vorhaben vor Ort gewinnen können, die sie allein oder gemeinsam mit den örtlichen Heimatvereinen durchführen wollen. Information und Anmeldung: Akademie Klausenhof, Klausenhofstr. 100, 46499 Hamminkeln-Dingden, Tel.: 0 28 52 / 8 93 26.

### 30. Ostdeutsche Kulturtage in Düsseldorf

Im Rahmen der 30. Ostdeutschen Kulturtage finden im Oktober im Gerhard-Hauptmann-Haus (früher Haus des deutschen Ostens) zwei Veranstaltungen statt. In einem Vortrag stellen Ursula Dziomba und Irene Rolofs "Leben und Werk von Ernst Wiechert" am **Freitag, 29.10 um 18.00 Uhr** vor. Am **Sonntag, 31.10 um 15.30 Uhr** werden "Heitere und ernste Kostbarkeiten ostdeutscher Dichtung und Musik" im Eichendorff-Saal von zahlreichen Mitwirkenden dargeboten.

Die Anschrift: Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-osteuropäisches Forum, Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf, Telefon: 0 20 11 / 16 99 10.

Hingewiesen sei auch auf die **Bibliothek des Hauses**, sie (Telefon: 02 11 / 1 69 91 30) umfaßt 52.000 Bücher, 3.000 Karten, außerdem Dia-Reihen, und Schallplatten über Mitteldeutschland, Ostdeutschland und die deutschen Volksgruppen in Mittel- und Südosteuropa. Der Buchbestand enthält ferner Romane, Erzählungen, Gedichte, Dramen und gesammelte Werke sowie Jugendbücher mittel- und ostdeutscher

Verfasser. 84 Zeitschriften und 20 Zeitungen aus Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, Ungarn und der GUS in den Landessprachen und in deutscher Sprache liegen zur Lektüre an Ort und Stelle aus. Jeder Leser hat freien Zugang zu den Buchregalen. Die Bibliothek kann nach Ausstellung eines Ausweises benutzt werden. Auf Wunsch können Bücher auch nach außerhalb verschickt werden. Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. **Öffnungszeiten der Bibliothek:** Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr, außerdem Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.00 bis 17.30 Uhr und Donnerstag 14.00 bis 19.30 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat 9.00 bis 13.00 Uhr.

### Ornithologie des Herbstes

Das Naturschutzzentrum Westliches Münsterland bietet in den drei letzten Monaten dieses Jahres ein reichhaltiges Programm zu dem Schwerpunktthema "Ornithologie des Herbstes" an. Es wird die Vogelwelt in den Naturschutzgebieten des Grenzraumes, auch bei frühmorgendlichen Exkursionen, vorgestellt. Interessenten sollten sich das in einem Heft zusammengefaßte Bildungsprogramm zuschicken lassen. Anschrift: Bildungswerk Naturschutzzentrum Westliches Münsterland, Biologische Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden, Telefon: 0 25 64 / 8 71. Es werden aber auch Seminare zu anderen Themen angeboten, z. B. "Heimat in Isselburg - Feuchtwiesen zwischen Aa und Issel", "Spaziergang durch die Berkelaue - Landschaftsveränderungen im Wandel der Zeit", "Lebensräume vor der Haustür - Naturnahe Gärten" und "Geschichten vom Torf - Moore im Kreis Borken".

### Auf einen Blick

In dem vom Kreis Borken herausgegebenen **Kulturkalender 2/93** sind alle kulturellen Veranstaltungen nach Monaten und in alphabetischer Reihenfolge der Städte und Gemeinden veröffentlicht. Auf der letzten Seite sind die Adressen der Veranstalter und Verwaltungen aufgeführt. Das übersichtliche Faltblatt liegt in Behörden und öffentlichen Einrichtungen aus.

### "Die Welt der Anne Frank"

Im **Borkener Stadtmuseum** ist bis Sonntag, 24. Oktober die Ausstellung "Die Welt der Anne Frank" zu

sehen, die in Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat Nordrhein-Westfalen in Gütersloh und der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam zusammengestellt worden ist. Diese Sonderausstellung dokumentiert auf eindrucksvolle Weise das Leben der Anne Frank und die Zeit, in der sie gelebt hat, sagte der Leiter der Borkener Volkshochschule und des Stadtmuseums, Dr. Reiner Koenen, bei der Eröffnung. Begleitend zu der Ausstellung befaßt sich ein Seminar zu "Antijüdische nationalsozialistische Filme - Film als Propagandainstrument im dritten Reich", das am Samstag, 6. November von 10.00 bis 18.00 Uhr im Borkener VHS-Haus stattfindet.

Die Ausstellung ist zu sehen während der Öffnungszeiten des Stadtmuseums Borken: dienstags bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.30 Uhr sowie sonntags von 10.00 bis 12.30 und von 14.30 bis 17.00 Uhr. Auch außerhalb dieser Zeiten sind Führungen durch die Ausstellung für Gruppen, insbesondere Schulklassen, möglich. Interessenten können sich dazu unter der Rufnummer 0 28 61 / 8 82 38 anmelden.

### Die Frau im Karneval

Am Samstag, 30. Oktober 1993 um 10.00 Uhr organisiert die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland in Zusammenarbeit mit dem Staring Instituut in Doetinchem und dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland in Vreden den jährlichen TAG DES PLATT, diesmal im Hotel Rössing in Rhede (Zentrum).

Das Thema der diesjährigen Veranstaltung ist die 'Frau im Karneval'. Es wird durch fachkundige Vorträge 'beleuchtet'. Am Nachmittag wird ein Büttenredner-Wettbewerb, allerdings weiblichen Teilnehmerinnen vorbehalten, durchgeführt. Der jeweilige Vortrag muß in einem der Dialekte des westfälisch-niederländischen Grenzgebietes gehalten werden. Die Beiträge sollen 10 Minuten Dauer nicht überschreiten. Als Preise sind für die drei Erstplatzierten Geldpreise ausgesetzt.

Anmeldungen und weitere Informationen bei der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek - Westmünsterland, Burloer Str. 93, 46325 Borken. Tel.: 0 28 61 / 82 13 48; auf niederländischer Seite beim Staring Instituut, Grutstraat 31, 7001 BW Doetinchem. Tel.: 00 31 83 40 / 3 28 31.

Anmeldungen sind bis zum 10. Oktober 1993 möglich.

### Museumsexkursion in den Rheingau

Die schon zur Tradition gewordene Museumsexkursion des Kulturkreises Schloß Raesfeld e. V. führt in

diesem Jahr in den Rheingau (12. - 14.11.1993). In dieser traditionsreichen Kulturlandschaft sollen kleine, oftmals kaum bekannte Museen und Sammlungen besucht werden. Geplant ist ein Besuch des Gutenberg-Museums in Mainz und des dortigen Doms.

Der Reisepreis beträgt DM 365,00; (Einzelzimmerzuschlag: DM 40,00) darin enthalten: Fahrt ab und bis Borken, Übernachtung in Einzel- und Doppelzimmern, Halbpension (Frühstück und eine warme Mahlzeit), die Eintrittspreise für die Museen und - im Rheingau nicht zu 'vermeiden' - eine Weinprobe.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt; Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen.

Anmeldungen bitte an unsere Geschäftsstelle: Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 0 28 61 - 82 13 48 / 50

### "Ostdeutsche Kultur"

Im Rahmen des "Literaturcafé" im Künstlerdorf Schöppingen findet am Mittwoch, dem 20.10.1993, 16.00 - 18.00 Uhr, zum Thema "Ostdeutsche Kultur ein Vortrag mit Ausstellung mit dem Titel "Zusammengetragen - im Kreis Borken" statt. Nähere Auskunft erteilt das Künstlerdorf (Telefon: 0 25 55 / 88 13).

### NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

#### "Trösterin der Betrübten"

Seit 100 Jahren besteht die "Wallfahrt nach Kevelaer" der Pfarrgemeinde St. Silvester in Erle. Aus diesem Anlaß ist eine Festschrift herausgebracht worden, an dem auch der Heimatverein Erle und zahlreiche Gemeindemitglieder mitgewirkt haben. In der 66 Seiten umfassenden Festschrift sind die Geschichte des Wallfahrtsortes, der großen Erler Prozessionen von ihrem Beginn an und persönliche Erlebnisberichte veröffentlicht. Durch diese Beschreibungen und die zahlreichen Fotos werden die Kirchen-, Orts- und Zeitgeschichte aufgeblättert und viele Erinnerungen geweckt.

Erler Pilger gingen früher den Weg nach Kevelaer und zurück zu Fuß. Das waren 120 Kilometer in vier Tagen. Als Schermbeck Bahnstation wurde, waren es noch sieben Kilometer.

In einer Ausstellung anläßlich des 350jährigen Wallfahrtsjubiläums von Kevelaer fanden aufmerksame Erler Pilger ein Schild mit der Jahresangabe 1893 und den Ortsangaben Erle und Altschermbeck. Dieses Schild ist der älteste Nachweis über die Wallfahrt der Erler, schreibt Pastor Barlage in seinem Vorwort.

Heute ist es als Dauerleihgabe im Museum für Nieder-rheinische Volkskunde in Kevelaer aufbewahrt. Dieses Schild und das neue Jubiläumsschild zieren das Titelblatt der Festschrift, die zum Preis von DM 6,- bei den Banken und dem Heimatverein unter der Anschrift Johannes Kempken, Zur Pannhütte 7, 46348 Raesfeld-Erle zu beziehen ist. Die Versandkosten betragen DM 3,-.

### **Dialekt und Hochsprache im niederländisch-deutschen Grenzland**

Als Band 1 einer neuen Reihe unter dem Sammelbegriff "Westmünsterland" - Quellen und Studien - herausgegeben vom Landeskundlichen Institut in Vreden, hat Professor Dr. Ludger Kremer, Antwerpen, "Diglossiestudien" veröffentlicht, die in einem Zeitraum von acht Jahren meistens als Examensarbeiten geschrieben worden sind. In einem Vorwort schreibt Professor Kremer: "Die Mundarten beiderseits der niederländisch-deutschen Staatsgrenze bildeten einmal ein Kontinuum, d. h. sie unterschieden sich in ihrer Struktur und in ihrer Funktion kaum voneinander; sie gingen zwar nicht unmerklich ineinander über, doch stellte die politische Grenze keineswegs auch eine sprachliche Bruchstelle dar.

In den letzten zwei bis drei Generationen haben sich die Existenzbedingungen für die niederländischen und die deutschen Dialekte jedoch stark gewandelt: Sie haben viele ihrer früheren Funktionen an die Standardsprachen abgegeben und sind dadurch sehr stark dem Einfluß eben dieser Standardsprachen ausgesetzt worden."

Behandelt werden "Diglossie und sprachliche Überfremdung im nördlichen Ruhrgebietsvorland, den niederdeutsch-hochdeutschen Sprachwechsel im Zehnjahresvergleich, regionale Aspekte des Sprachwechsels im Emsland, das Verhältnis von Dialekt und Standardsprache in einer gelderländischen Ortssprachengemeinschaft, in einer Twenter und einer Limburger Ortssprachengemeinschaft im Vergleich, Strukturverlust und Strukturbewahrung in einer Achterhoecker Kleinstadt und schließlich die Funktion des Dialekts als grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel im Raume Nimwegen/Kleve und Enschede/Gronau."

Die Art und Weise der Untersuchungen werden genau beschrieben und mit statistischen Tabellen, Graphiken und Karten belegt. Die Beiträge der niederländischen Mitarbeiter sind in deren Muttersprache verfaßt. Jeweils am Schluß der Darlegungen ist eine "Deutsche

Zusammenfassung" veröffentlicht.

Titel: Diglossiestudien, Dialekt und Hochsprache im niederländisch-deutschen Grenzland, ISBN 3-927851-64-7, DM 49,50.

### **"die Grüne Grenze - de Groene Grens"**

Unter diesem Titel haben Han Derckx und Hans Hendrickx Gedanken und Erlebnisse bei und von ihrer Wanderung entlang der deutsch-niederländischen Grenze, vom Dreiländereck bis zum Dollart, von Grenzstein zu Grenzstein niedergelegt. In ihrem Vorwort beschreiben die Autoren auf welche Weise diese Wanderung über 584 Kilometer zustande kam. Beide sind an der Grenze aufgewachsen, wußten aber wenig über die Grenzregion. Sie hätten mit dem Rücken zur Grenze gewohnt und als diese durch die europaweiten Verträge verschwand, sei ihr Interesse an der Natur und der Landschaft gewachsen. Sie meinen, daß nur durch grenzüberschreitendes Interesse und Zusammenarbeit die Natur der Grenzregion erhalten bleiben und die Grenzlandschaft an Wert gewinnen kann. Mit dem Buch möchten sie einen kleinen Beitrag dazu leisten.

Auf den ersten 23 Seiten des Buches beschreiben sie die Grenzgeschichte und auf den folgenden 170 ihre Wanderungen von Grenzstein zu Grenzstein, illustriert durch Fotos und Karten.

Die einzelnen Wanderungen werden nach der ausführlichen Beschreibung noch einmal akribisch zusammengefaßt, so daß ein jeder, der Lust hat, sich auch auf diese Wege machen kann. Hinweise gibt es auch auf Museen, Klöster, Botanische Gärten und Erholungsparks.

Das Buch ist im Boss-Verlag Kleve unter ISBN 3-89413-400-3 erschienen.

### **Baudenkmäler unserer Heimat**

In der Zeitschrift "Heimatecho" des **Heimatvereins Werth e. V.** Ausgabe 16, Mai/Juni 1993 werden alle Baudenkmäler in den Ortsteilen von Isselburg-Anholt beschrieben und durch Fotos oder Zeichnungen dargestellt. Im Vorwort heißt es, erstmalig wurde eine in sich geschlossene Veröffentlichung auf den Weg gebracht, wozu die Erläuterungen aus den Aufzeichnungen der Stadt Isselburg (Amt für Denkmalpflege) stammen. Aufgenommen wurden auch die Baudenkmäler aus den benachbarten Gemeinden Helderloh (Stadt Rees), Wertherbruch (Gemeinde Hamminkeln)

und Liedern (Stadt Bocholt). Auf der Titelseite ist ein Farbfoto des Anholter Schlosses, darüber Negativabbildungen von sieben Denkmälern, grünfarbig eingeraht.

Beschrieben werden Kirchen, Statuen, Rat- und Bürgerhäuser, Windmühlen, Befestigungstürme, Begräbnisstätten, Stadtmauern, Bildstöcke, Wallanlagen und ein Ehrenmal.

Anhand eines Gedichtes mit der Überschrift "Unsere Stadt und ihre Baudenkmäler" wird der Interessierte durch die an Denkmälern so reiche Region geführt und seine Neugierde auf liebenswürdige Weise geweckt. Zum Schluß dankt der Verfasser den Autoren, die mitgeholfen haben, diese "Denkmalreise" zu beschreiben und zu illustrieren.

Gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- ist das Heimat-echo beim **Heimatverein Werth 1986 e. V.** Telefon: 0 28 73 / 5 31 zu bestellen.

### **Nachdruck der Urkatasterkarte**

Das Vermessungs- und Katasteramt des Kreises hat dem **Museum in der Burg Ramsdorf** aus einer Restauflage Nachdrucke der "Classifications-Übersichtskarte" des Verbandes Velen zur Verfügung gestellt und zum Verkauf überlassen. Bis Ende Oktober dieses Jahres kann diese originalgetreue, farbige Karte für DM 5,- an der Museumskasse während der Öffnungszeiten gekauft werden.

Der Nachdruck in den Maßen 60,8 mal 86 Zentimeter zeigt die Orte Borken, Weseke, Gemen, Velen, Ramsdorf, Heiden und Reken. Die Karte entstand während der Erstellung des Urkatasters in den Jahren 1821 bis 1827. Damals war sie Grundlage für eine gerechte Steuererhebung aus dem Grundvermögen der Bürgerschaft. Die Originale dieser Katasterkarten zählen heute zu den besonders gehüteten Schätzen des Borkener Archivs.

Seit der Eröffnung des Ramsdorfer Museums Ende Juni haben mehr als 1000 Interessierte das neukonzipierte Haus besucht. Auf mehr als 400 qm sind die Regional- und Sozialgeschichte der Gemeinde in sehr übersichtlicher Anordnung präsentiert. Gern weist die Redaktion des Heimatbriefes empfehlend auf das Museum hin. Man sollte sich aber Zeit nehmen oder öfter seine Schritte dorthin lenken. Verregnete Herbsttage bieten sich dafür immer an.

Hier nochmals die Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag von 11.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 15.00 bis 18.00 Uhr. Führungen können vereinbart werden unter der Telefonnummer: 0 28 63 / 53 76.

### **"De Scholle" - Gedichte in Plattdütts**

"Harwst" heißt eines der Gedichte, die Heinz Dückerhoff aus Rhede in einem Heft unter dem Titel "De Scholle" im Selbstverlag herausgegeben hat. Die Gedichte beschreiben Jahreszeiten, den Alltag, die Arbeit, Kinderzeit, Spiele, Licht und Schatten, Gebäude und die Natur. Aus ganz persönlichem Erleben und Erinnerungen hat Heinz Dückerhoff in einer eingehenden Sprache seine Gedichte geschrieben, tiefgründig, nachdenklich, von Herzen kommend. Dem Text entsprechende und ergänzende Fotos illustrieren das Geschriebene wohlgefällig. Helga Hovestädt hat den gesamten Text in Kunstschrift - Buchstabe für Buchstabe wie gemalt - geschrieben, das verleiht dem Gedichtband eine besonders ausdrucksvolle Note. Der Gedichtband ist in allen Buchhandlungen in Rhede für DM 6,- erhältlich.

### **Lebensnotwendig: Die Luft**

In seinem dritten Informationsheft in diesem Jahr hat der **Deutsche Heimatbund** das Thema "Die Luft" in den Mittelpunkt der Beiträge gestellt. Beschrieben wird die Atemtechnik beim Schwimmsport, daß Wind mehr ist als bewegte Luft, über das Ozonloch Gedanken angestellt, beschrieben, wie Großvater von der Wasserkuppe in der Rhön den Himmel erstürmte und wie die heutige Generation der Luftschiffe entwickelt wird. In einem Aufsatz erfährt man, daß die Luft Grundlage für Klima und Wetter ist, einiges über die Luft in unseren Wohnzimmern, über Windräder, über Vögel, die Atemkünstler sind und schließlich wissenswerte Tips zu klimaschonendem Verhalten.

Mitglieder und Interessenten bekommen das Heft kostenlos beim Herausgeber: **DEUTSCHER HEIMATBUND e. V.** Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Tel.: 02 28 / 22 40 91 - 93, Fax: 02 28 / 21 55 03.

### **Grenzen komen en gaan, kommen und gehen**

Unter dem Titel "Grenzen komen en gaan, kommen und gehen" sind 19 Beiträge von 16 Autoren zusammengetragen, die sich des Themas "Grenzen" in der Region Achterhoek / Westmünsterland unter verschiedenen Aspekten annehmen. Diese Zusammenstellung ist als Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung konzipiert und soll nach dem Willen der Redakteure zu ihr gewissermaßen eine dauerhafte schriftliche Variante darstellen.

Nach einem historischen Überblick von Winfried



Semmelmann über die Bemühungen zur politischen Einigung Europas, die in unserem Bereich auf regionaler Ebene zur Bildung der Euregio führte, gibt Hanspeter Dickel eine Einführung in die mannigfachen Arten und das vielfältige Wesen von Grenzen im allgemeinen, wobei er das ganze Spektrum vom natur- und kulturräumlichen Bereich bis zur Privatsphäre ausleuchtet. Dr. Timothy Sodmann zeichnet in einer Sach- und Wortgeschichte die Entwicklung der Grenze vom breiten, trennenden Ödlandstreifen bis zur verbindlich markierten Grenzlinie nach und gibt abschließend einen Einblick in die Wirkung des lateinischen Wortfeldes "Grenze" innerhalb der deutschen und niederländischen Sprache. In seinem zweiten Beitrag werden die relativ komplizierten dialektalen Verhältnisse der Mundartlandschaften Nordniederrhein - Ostgelderland - Westmünsterland dargestellt und an den Versuchen verdeutlicht, das westmünsterländische bzw. ostgelderische Dialektgebiet nach bestimmten Merkmalen zu differenzieren. Zwei Aufsätze beschäftigen sich mit der historischen Entwicklung der münsterländisch-ostniederländischen Grenze. Dr. Hermann Terhalle führt das Entstehen dieser Grenzlinie vom 5./6. Jahrhundert bis etwa 1800 als Ergebnis eines Ausgleichsbestrebens zwischen verschiedenen Vertretern territorialer Ansprüche vor Augen, während Ludwig Burwitz und Annegret Willenbrock die Bestrebungen beschreiben, in den als Folge der Französischen Revolution ausbrechenden Koalitionskriegen Grenzen zu verändern und staatliche Gebilde neu entstehen zu lassen. Nach diesen eher allgemeinen und grundsätzlichen Überlegungen behandeln die weiteren Artikel das Thema "Grenze" unter einem jeweils spezielleren Blickwinkel. Münster und die geldrischen Katholiken sind das Thema von Drs. Hans de Beukelaer, das er von der Missionierung des Ostgelderlandes durch Liudger bis zu den letzten Grenzänderungen der Pfarrbezirke Mitte des 19. Jahrhunderts ausführt; sodann behandelt er die Geschichte der ostgelderischen Textilindustrie in den letzten 250 Jahren. Wirtschaftlich-verkehrstechnische Gesichtspunkte treten in den Abschnitten über Grenzdurchgänge (Drs. Hans de Beukelaer / Joop van Dijk), über die Geschichte des Zugverkehrs (Drs. Hans de Beukelaer / Arjan Ligtenbarg) und der Kleinbahn- und Busverbindungen (Drs. Hans de Beukelaer) in den Mittelpunkt, während Dr. Peter Ilisch die Entwicklung der Zahlungsmittel in unserem Gebiet zu seinem Gegenstand macht. Der Versuch, Entstehung, Auswirkung und Aktualität von Nationalismus zu beschreiben, findet sich in den drei Beiträgen von Joop van Dijk, Dr. Hans D. Ooppel und Willem Wilterdink.

Einige Begebenheiten aus der Grenzgeschichte vergangener Jahrhunderte berichtet drs. Henk Krosenbrink; aus der jüngsten Vergangenheit stellt Henk Agterhof die Grenzkorrekturen von 1949 dar. Wertvoll sind die Mitteilungen von Dr. Wolfgang Knackstedt und Peter Wouters über Archivalien und Quellenmaterial im Staatsarchiv Münster bzw. im Rijksarchief in Gelderland.

Die facettenreiche Behandlung des Grenzthemas macht den Sammelband zu einer anregenden, informativen Lektüre, wobei die vielfältigen Abbildungen die behandelten Sachverhalte ausgezeichnet dokumentieren. Die dazugehörige Ausstellung ist bis Ende Oktober in Gronau zu sehen.

Erhard Mietzner, Bocholt. ISBN 90-70017-05-9, Preis 25,- DM.

## VEREINSNACHRICHTEN

### Drei alte Ansichten als Postkarten

Mitglieder des **Südlohner Heimatvereins** brachten ihren Vorsitzenden Joseph Thomes auf die Idee, alte Ortsansichten als Postkarten drucken zu lassen. Der Vorsitzende hatte vor 40 Jahren nach schwarz-weiß Vorlagen, die als Skizzen von Emil Stratmann in den 30er Jahren angefertigt worden waren, farbige Ansichten in Öl auf Leinwand gemalt. Auf den Karten sind Motive festgehalten, die es heute im Ortsbild nicht mehr gibt. Auf einer Postkarte ist der 1936 abgerissene Wehr- und Kirchturm im Vordergrund abgebildet, der wegen der Erweiterung der St. Vitus-Kirche weichen mußte. Von dem alten Haus Funke in der Holzstraße, das 1930 abgerissen wurde, existierte neben der Skizze von Emil Stratmann auch ein Holzschnitt von dem Coesfelder Heinrich Everz. Von diesen Vorlagen hat sich Joseph Thomes inspirieren lassen. Schließlich ist auch die alte Wassermühle festgehalten, die durch die Flächenbebauung verdeckt wurde und von der Bundesstraße 70 aus nicht mehr zu sehen ist. Bei der Umsetzung der früheren Ansichten hat der Maler vor 40 Jahren alte Südlohner befragt, um möglichst naturgetreu die Originale wiedergeben zu können.

Die ersten Karten hat die Landjugend während des letzten Pfarrfestes verkauft. Der Reinerlös diente einem guten Zweck. Die weitere Auflage ist dem Schreibwarengeschäft Heinrich Telöken, Am Kirchplatz 6 in Südlohn, zum Alleinverkauf überlassen worden.

In einem Gespräch mit der Redaktion äußerte der Vorsitzende den Wunsch des Vorstandes, daß von dem Postkartenangebot reger Gebrauch gemacht würde.

### 250 Mitglieder im Heimatverein Epe

Im April dieses Jahres wurde der **Heimatverein Epe** gegründet. Bei der Gründungsversammlung trugen sich 100 neue Mitglieder ein. Mitte August konnte Vorsitzender Willi Schultewolter in Frau Hedwig Büscher das 250. Mitglied des Vereins begrüßen. Gemeinsam mit Vorstandsmitglied Fritz Niehoff überreichte er Frau Büscher einen Blumenstrauß und ein Buchgeschenk. Weitere Mitglieder sind dem Heimatverein, der mit einem guten Konzept und interessanten Programm angetreten ist, jederzeit willkommen. Auf viele Schultern verteilt, läßt sich die anfallende Arbeit besser bewältigen.

### Besuch der Römerstadt

Der **Heimatverein Stadtlohn** lud zu einem Besuch der "Colonia Ulpia Trajana", nahe bei Xanten gelegen, ein. Die Heimatfreunde ließen sich in die damalige Zeit zurückversetzen und schauten sich die Ausgrabungen, modellhaften Nachbildungen der römischen Stadt, deren Blütezeit im ersten Jahrhundert nach Christi begann, und die Ausstellung im Museum an. Interessant war auch der Gang durch das Amphitheater, das 12 000 Sitzplätze hatte. Nach dem ausgiebigen Rundgang durch den archäologischen Park schloß sich eine Besichtigung des St. Viktor-Domes und ein Bummel durch das heutige Xanten an.

### Gelbleuchtende Sonnenblumenpracht

Der Aufruf des **Heimatvereins Werth 1986 e. V.**, Sonnenblumen zu pflanzen, fand auch in diesem Jahr wieder ein großes Echo bei der Bevölkerung in allen Ortsteilen. Zur kostenlosen Bedienung lagen im Frühjahr 200 Samentütchen in öffentlichen Einrichtungen aus. Im Sommer strahlte dann die leuchtend gelbe Blütenpracht in vielen Gärten. Zahlreiche Exemplare erreichten stolze Höhen und große blütenumkränzte "Kernteller".

Mit der Pflanzaktion geht stets ein Wettbewerb einher, die schönsten und größten Sonnenblumen werden prämiert, dafür gibt es Preise. Im August hat sich eine Kommission zur Bewertung auf den Weg gemacht, im September war die Siegerehrung.

### Ausflug in den Naturzooпарк Rheine

Mit ihrem Jahresausflug in den Naturzooпарк reihten sich die Mitglieder des **Ortsverbandes Borken des Bundes der Vertriebenen** in die Zahl von jährlich 250.000 Besuchern ein. Warme Herbstsonne begleitete die Gruppe bei ihrem Spaziergang und ließ sie hautnah die 1 000 Tiere und 120 verschiedenen Arten in Volieren, Käfigen, Freigehegen und naturbelassenen Teichen beobachten und erleben. Dieser herrliche Park mit beachtlichem Baum- und Strauchbestand, blühenden Wiesen, Blumenbeeten, auf denen vielzählige Herbstblumen in prachtvoller Farbe strahlten, machte den Spaziergang zu einem erholsamen Genuß, bei dem jeder viel erfahren konnte aus Tier- und Pflanzenwelt.

Ein Besuch dieses Naturzoos ist zu empfehlen, auch für Kinder, für die es große Spielplätze, einen Streichelzoo und einen Zooführer gibt, mit dem sie spielend in die Tier- und Naturwelt geführt werden. Der Park ist durch Hinweisschilder leicht zu finden, ganzjährig täglich von 9.00 Uhr bis zur Dämmerung geöffnet. Adresse: Tierpark Rheine, Telefon: 0 59 71 / 5 56 66. An der B65 Richtung Bentheim gelegen.

### Harwt

*Stillekes wodde et inne Natur,  
he müll'n sik an mätt'n Windschur.  
De Blah se schmätt'n Farwen aff,  
as se mojer nich moalen kass.  
De Vöggel, as wann't ör eene sagg,  
meken sik up'n Patt.  
De Daudroppen broggen et an't Lächt,  
wat de Spinne häff e'flächt.  
Dänn Mutt kropp owwer Bäke un Flur,  
un mek de Sonne dat Lärwen suhr.  
Sotesehn de Tied se was dor,  
et wodd Harwt, n' Stück van't Joar.*

Aus dem Gedichtband "De Scholle" mit freundlicher Zustimmung des Autors Heinz Dückerhoff.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.